

Holzarten und Eigenschaften

Wir bauen hauptsächlich mit Douglasie- und Rotzeder Holz; diese Hölzer werden an der Westküste von British Columbia in Kanada abgeholzt.

Wir beziehen das Holz aus dem Gebiet von British-Kolumbien in Kanada. Mehr als 95% unserer Stämme werden von zwei Firmen abgeholzt. Die beiden Firmen werden jährlich von einer Revisionsfirma überprüft. Diese Firmen garantieren, dass die in der Initiative für nachhaltige Forstwirtschaft (SFI) gesetzten Ziele für die Zeit von 2005 -2009 erfüllt werden. Die beiden Firmen haben auch die Prüfung im letzten Jahr bestanden. Ein paar Ziele betreffen zudem die Wiederaufforstung, den Bodenschutz und den Schutz der Wasserqualität sowie die Biodiversität.

Rotzeder (Western red cedar) – Viele Leute entscheiden sich für unsere Rotzeder mit dichten Jahrringen wegen ihrer warmen Farbe, ihrem Duft, Stabilität und Wetterbeständigkeit. Einige unserer Kunden verwenden das Holz der Rotzeder aufgrund ihrer Farbschattierungen, um den spezifischen Charakter an Balken und Pfosten hervorzubringen. Das deutliche Farbspiel verleiht diesem Holz eine besondere Ausstrahlung. Durch UV Strahlung bräunlich nachdunkelnd. Bei direkter UV-Bestrahlung im Außenbereich wird Rotzeder silbergrau. Das weiche und formstabile Holz lässt sich sehr gut bearbeiten. Durch seine sehr hohe Dauerhaftigkeit ist Rotzeder problemlos in Feuchträumen und im Außenbereich einsetzbar. Rotzeder hat keine Harzkanäle und ist wenig empfindlich gegen Pilz- und Insektenbefall.



Kanadische Red-Cedar ist kein Tropenholz!

Während der letzten Jahre hat Kanada sich an die Spitze der Länder gesetzt , die eine nachhaltige Bewirtschaftung unterstützen und auch das Konzept verfolgt, das die Wälder allen Menschen zur Nutzung zur Verfügung stehen sollten.

Douglasie – Douglasie erzeugt einen spezifisch hellen Farbton. Das Holz verfügt über eine höhere natürliche Dauerhaftigkeit und wird als Bauholz für tragende Konstruktionen gebraucht. Einige Kunden entscheiden sich für diese Holzart aufgrund der gleichmäßigen Farbe und des Aussehens. Das Douglasienholz ist insbesondere geeignet für Fachwerkhäuser und Riegel-Konstruktionen.



Allgemeine Informationen

Naturbelassene Holzfassade: In den letzten Jahren war ein klarer Trend zur naturbelassenen Fassadenbekleidung festzustellen. Viele erhofften sich eine regelmäßige silberglänzende Verfärbung des Holzes. In der Praxis ist dies aber leider nur selten der Fall, da die Vergrauung des Holzes von vielen Faktoren abhängig ist. Geeignet sind die Nadelholzarten: Fichte, Tanne, Lärche, Douglasien, Föhre (Kiefer), Weymouth und Red Cedar. Die Oberfläche kann roh, gehobelt oder geschliffen sein. Der Prozess der farblichen Veränderung von Holzfassaden beginnt schon unmittelbar nach der Montage. Die bestimmenden Einflussfaktoren für die Verwitterung sind die Intensität der Sonneneinstrahlung und die Einwirkungen durch Regen- und Kondenswasser. Dies hat zur Folge, dass Fassadenteile, welche durch Vordächer, Balkon, Auskragungen oder auch Fenstervorsprünge geschützt sind, sehr langsam abwittern und damit während Jahren oder gar Jahrzehnten bräunlich bleiben. Auf gleichmäßig bewitterten Fassadenteilen entwickelt sich in zwei bis drei Jahren eine gleichmäßig silbrig graue Patina. Stark bewitterte Teile, die schlecht austrocknen oder im Bereich von Schlagregen sind, können schwarz werden. Der Verlauf der Oberflächenverwitterung ist weiter von folgenden Einflussfaktoren abhängig: Holzart, Klima und Standort des Objektes, Umgebungsfeuchte und konstruktiver Holzschutz. Holz wittert je nach Bewitterungsintensität pro Jahr bis zu rund 0,1 mm ab. Eine Lebensdauer von mehreren Jahrzehnten ist garantiert. Unbehandelte Fassaden brauchen keine Pflege, wenn man davon ausgeht, dass die Oberflächenveränderungen, bzw. die Verwitterung oder auch Verschmutzung akzeptiert werden.

Holzerstörende Insekten: Die Wirkung von Insekten auf eine Holzkonstruktion wird allzu oft dramatisiert. Geringer Insektenbefall stellt keine Gefahr für ein Gebäude dar, kann jedoch auf Konstruktionsmängel hinweisen. Vor einer chemischen Behandlung lassen Sie durch einen Fachmann eine genaue Analyse des Befalls machen. Lassen Sie die Insektenart genau bestimmen, und holen Sie Vorschläge zu Konstruktionsverbesserungen ein. Frühestens jetzt soll bei massivem Befall über den Einsatz von chemischen Holzschutzmitteln gesprochen werden. Scheuen Sie sich nicht, eine Zweitmeinung betreffend der Maßnahmen einzuholen. Ausgaben für ein solches Vorgehen lohnen sich immer, denn häufig kann auf eine chemische Behandlung verzichtet werden.

Holzerstörende und holzverfärbende Pilze: Bei Fäulnis sind Pilze am Werk. Holzerstörende Pilze brauchen eine Holzfeuchte von deutlich über 20 Prozent. Wo diese fehlt, können Pilze nicht wachsen. Am direkt bewitterten Holz sichtbare, holzverfärbende Schimmelpilze haben keinerlei Einfluss auf die Dauerhaftigkeit der Holzsubstanz. Eine Durchfeuchtungsgefahr besteht besonders bei Roh- und Neubauten, frei bewitterten Bauteilen mit großem Querschnitt (horizontal verbaut und mit ungeschützten Stirnflächen), sowie bei Bauteilen, die in Kontakt mit Erde und Wasser stehen.

Konstruktiver Holzschutz: Holzschutz beginnt mit der richtigen Konzeption des Gebäudes und des Holzeinsatzes. Die wichtigste Maßnahme besteht darin, stehendes Wasser in Holzbauteilen zu verhindern. Holz, welches einmal nass geworden ist, soll rasch wieder austrocknen können. Holzbauteile, welche häufiger nass werden, sollen in Holzarten ausgeführt werden, welche gegen Witterungseinflüsse resistenter sind.

Chemischer Holzschutz: "So wenig wie möglich, so viel wie nötig". Vorbeugender Holzschutz – Bei Einhaltung der elementaren Holzbauregeln kann nach heutiger Erkenntnis auf vorbeugenden Holzschutz verzichtet werden. Außergewöhnliche Situationen können jedoch einen vorbeugenden chemischen Holzschutz erfordern. So ist es sinnvoll, frei bewitterte Konstruktionen zu imprägnieren. Wir bieten Holzlasuren für den Bau innen und außen an, welche besonders für Blockhäuser geeignet sind. Wir verwenden nur gesundheitsfreundliche Anstrichstoffe an mit niedrigen Konzentrationen der flüchtigen organischen Verbindungen (VOCs).